

Höhere Berufsbildung Fachperson Krankenversicherung

KI als Co-Autorin der Prüfungserstellung

Ein Projekt von santéservices zusammen mit ICT Berufsbildung zeigt, wie Künstliche Intelligenz (KI) in der Prüfungserstellung systematisch eingesetzt wird – und was das für Prozesse, Rollen und Qualität bedeutet.

Ausgangspunkt für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Prüfungserstellung bei santéservices bildete die Revision der Berufsprüfung zur Fachperson Krankenversicherung mit eidgenössischem Fachausweis. Mit der konsequenten Ausrichtung auf Handlungskompetenzen veränderte sich die Prüfungslogik grundlegend: Weg von rein reproduktivem Wissen, hin zu anwendungsorientierten Formaten wie geleitete Fallstudien, Mini-Cases und Rollenspiele. Diese Formate sind didaktisch anspruchsvoll und in der Erstellung entsprechend aufwendig.

Der steigende Aufwand betraf insbesondere die Entwicklung praxisnaher Szenarien unter Berücksichtigung der regulatorischen Rahmenbedingungen. «Diese Fallsimulationen und Fallstudien brauchen mehr Zeit», sagt Dominik Perler, Fachspezialist Höhere Berufsbildung bei santéservices. Parallel dazu stellte sich die Frage, wie sich die Erstellung effizienter und skalierbarer gestalten lässt – auch mit Blick auf die Finanzierung durch öffentliche Mittel.

Methodik: KI-gestützte Workflows

Der Einsatz von KI erfolgt nicht als punktuelle Unterstützung, sondern als integraler Bestandteil eines neu konzipierten Entwicklungsprozesses. Nach einem initialen Proof of Concept (Machbarkeitsstudie für eine Idee) wurde ein mehrstufiger Workflow aufgebaut, der auf neun spezialisierten KI-Assistenten basiert, die entlang der Prüfungsarchitektur organisiert sind.

Zentral ist dabei, dass die KI in ein eng geführtes System von Vorgaben eingebettet ist. Ausgangspunkt bilden das Qualifikationsprofil, die definierten Handlungskompetenzen sowie kuratierte Referenzmaterialien wie gesetzliche Grundlagen und Verordnungen. «Die KI gibt damit den Rahmen vor», erklärt Dominik Perler weiter.

Fachliche Verantwortung bleibt beim Menschen

Im operativen Einsatz unterstützt die KI die Ideenfindung, die Strukturierung sowie die Ausformulierung von Aufgaben. Auf Basis der Handlungskompetenzen entstehen prüfungsrelevante Szenarien. Dieser Ansatz führt zu einer stärkeren Standardisierung des Ent-



wicklungsprozesses und reduziert den Abstimmungsaufwand im Team.

Trotz des hohen Automatisierungsgrades bleibt die fachliche Verantwortung klar beim Menschen. Die Expertinnen und Experten steuern Inhalte, sichern die Praxisnähe und übernehmen die abschliessende Validierung. «Es ist nicht pfannenfertig», stellt Perler fest. Insbesondere bei komplexen Fallstudien zeigt sich, dass die KI zwar tragfähige Strukturen liefert, die inhaltliche Tiefe jedoch weiterhin menschliche Expertise erfordert.

In der Praxis hat sich ein iterativer Arbeitsmodus etabliert: KI-generierte Vorschläge werden geprüft, angepasst und weiterentwickelt. Dieser Ansatz stellt sicher, dass regulatorische Anforderungen und fachliche Korrektheit gewährleistet bleiben.

Wirkung: Effizienz und Konsistenz

Die bisherigen Erfahrungen zeigen deutliche Effizienzgewinne. Der Aufwand für die Erstellung von Prüfungsaufgaben konnte signifikant reduziert werden; intern wird von einer Arbeitsersparnis von rund 70 Prozent ausgegangen. Besonders in den frühen Phasen der Entwicklung wirkt sich dies aus.

Neben der Zeitersparnis erhöht sich die Prozesssicherheit. Durch den definierten Workflow ist gewährleistet, dass alle Aufgaben systematisch an den relevanten Kompetenzen ausgerichtet sind. Gleichzeitig überzeugt die Qualität der generierten Inhalte. «Es war erstaunlich, wie praxisnah die Vorschläge sind», so Norbert Gemperle, Leiter Höhere Berufsbildung und Fachausbildung, bei santéservices.

Komplexität und Grenzen der Technologie

Die Einführung war jedoch mit Herausforderungen verbunden. Organisatorische Verzögerungen führten zu einem engen Zeitrahmen für die Umsetzung. Technisch erwies sich insbesondere die Komplexität des Krankenversicherungswesens mit seinen zahlreichen regulatorischen Ebenen als anspruchsvoll. Zudem zeigen sich klare Grenzen: Während die KI Texte zuverlässig generiert, bestehen Defizite in der notwendigen fachlichen Tiefe, bei strukturierten Beilagen oder layoutkritischen Elementen. Solche Feinheiten müssen weiterhin manuell erstellt werden.

Die zentrale Erkenntnis bleibt: KI ist kein einmaliges Projekt, sondern ein fortlaufender Lernprozess. «Man muss am Ball bleiben», bringt es Dominik Perler auf den Punkt. **• Karin Bosshard**

Foto: ZvG



George Streit, Leiter Kompetenzzentrum Digitalisierung & Innovation | KI-Fachstelle von ICT-Berufsbildung Schweiz.

George Streit: «KI ist nur so gut wie ihre Vorgaben»

Was sind die wichtigsten Voraussetzungen, damit der Einsatz von KI in der Prüfungserstellung sinnvoll und verantwortungsvoll gelingt?
George Streit: Für den sinnvollen und verantwortungsvollen Einsatz von KI in der Prüfungserstellung sind drei Voraussetzungen zentral: Erstens klare fachliche Grundlagen wie Qualifikationsprofile, Handlungskompetenzen und Taxonomien, da KI nur so gut ist wie ihre Vorgaben. Zweitens eine klare Rollenverteilung: KI unterstützt bei Entwürfen, die Verantwortung bleibt bei den Expertinnen und Experten. Drittens braucht es geschulte Anwender sowie einen datenschutzkonformen Rahmen, da Prüfungsinhalte sensibel sind.

Welche zentralen Risiken sehen Sie und wie lässt sich Qualität sicherstellen?
Das grösste Risiko ist die trügerische Qualität KI-generierter Aufgaben: Sie wirken überzeugend, können aber fachlich falsch oder nicht kompetenzorientiert sein. Qualität wird durch bewährte Massnahmen gesichert, insbesondere Expertinnen-Reviews, Vier-Augen-Prinzip, klare Kriterien, dokumentierte Prozesse und Pilotierungen. KI ersetzt Qualitätssicherung nicht, sondern erhöht deren Bedeutung.

Wenn Sie auf konkrete Projekte wie den Einsatz von KI bei santéservices blicken: Worauf sollten Organisationen besonders achten?
Praxisbeispiele zeigen: Statt einer Allzweck-KI sollten spezialisierte Assistenten mit klaren Aufgaben eingesetzt werden. Erfolgreich ist KI, wenn sie in einen durchgängigen, qualitätsgesicherten Prozess integriert wird. Plattformen wie Exam Lab ermöglichen effiziente Erstellung, Validierung und Freigabe von Prüfungen bei gleichbleibender Kontrolle durch Fachpersonen.

Interview: KBO